**Zeitschrift:** Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

**Herausgeber:** Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

**Band:** - (1930)

**Heft:** 20

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Luzern, 15. Mai

# Schweizerische Kirchen-Zeitung

№ 20 1930

Abonnementspreise: Franco durch die ganze *Schweiz:* Bei der Expedition bestellt, jährlich Fr. 7 .70. halbjährlich Fr. 4.— (Postcheck-Konto VII/128). Postabonnemente 30 Cts. Zuschlag. — Für das *Ausland* kommt das Auslandporto hinzu.

Redaktion: Dr. Viktor von Ernst, Professor der Theologie, Luz. (abw.)

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition: Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

7 Löbliches Pfarramt Uffhusen.

**Inhaltsverzeichnis.**

Lord Halifax und die Unionsgespräche von Mecheln. — Der dreissigste eucharistische Weltkongress zu Karthago. — Die Romfahrt des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. — Von den Missionen. — Totentafel. — Kirchenchronik. — Diamantene Priesterjubiläen. — Für eine katholische Zürcher Ferienkolonie. — Allgemeiner Cäcilienverein für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz.

## Lord Halifax und die Unionsgespräche von Mecheln.

Der unermüdliche Vorkämpfer für kirchliche Einheit, der greise Lord Halifax (geb. 7. Juni 1839) steht mit einer Veröffentlichung wieder im Vordergrund des kirchlichen Interesses in England. Es handelt sich um die Unionsgespräche von Mecheln, deren Originaldokumente von ihm am 17. Februar 1930 der Oeffentlichkeit im Drucke bekannt gegeben wurden[1]. Im Auftrag der anglikanischen Teilnehmer an den Konferenzen in Mecheln hat Dr. Kidd in einer Zuschrift an die „Times" vom 22. Februar jede Verantwortung für diese Publikation der Dokumente, weil entgegen der Vereinbarung zwischen den anglikanischen und katholischen Vertretern, abgelehnt.

Halifax hatte am „anglokatholischen" Kongress im Januar die Schrift angezeigt. Entstellungen dieser Konferenzen auf Seite der Katholiken Englands, der Vorwurf unbegründeten Optimismus an seine Adresse, wie die Liebe und Dankbarkeit, die er dem verstorbenen Kardinal Mercier schulde, hätten die Publikation der Dokumente in extenso veranlasst.

Man hat gleich anfangs die Bedeutung dieser Konferenzen überschätzt; dass sie nur privaten Charakters seien, hat Erzbischof Dr. Davidson von Canterbury eigens betont. Aehnlich äusserte sich Kardinal Mercier, in dessen Palast die Besprechungen stattfanden. Lord Halifax war der Initiant. Noch am 14. Februar fand sich der „Osservatore Romano" genötigt, Aeusserungen englischer Blätter („Daily Telegraph", „Daily News", „Sunday Times", „Times" richtig zu stellen, und wie es bereits früher (21. Februar 1928) geschehen, zu betonen, dass die Teilnahme der Katholiken an den Konferenzen rein „persönlicher und privater Initiative" entspringe. Zur Schrift des englischen Lords nimmt das Organ des Vatikans wieder eigens Stellung. Den Anklagen des Herausgebers, es fehle nicht an Versuchen, die Mechelner Besprechungen zu „diskreditieren" und es seien „die Wünsche und Intentionen des Kardinal Mercier" zu respektieren, begegnet der „Osservatore Romano" (24. bis 25. Februar) mit der Erklärung, dass die römischen Dementis keineswegs als eine Stellungnahme gegen die Konferenzen gedeutet werden dürfen. Die Schrift selber (S. 305) beweise hinlänglich, dass Rom in Mecheln nicht in Frage komme[2]. Weiter betont diese römische Stimme, begründeten Zweifel zu hegen, ob die Wünsche und Bestrebungen des verstorbenen Kardinals von Mecheln „korrekt interpretiert worden", zumal letzterer aufs entschiedenste (in modo incontestabile) gegen die Veröffentlichung der Akten aufgetreten sei. Es liege kein Grund vor, anzunehmen, der Primas von Belgien habe in seinen letzten Lebenstagen seine frühere Ansicht aufgegeben.

Kardinal Van Roey, der als Generalvikar von Mecheln an den Besprechungen im erzbischöflichen Palais teilgenommen und später als Merciers Nachfolger eine Weiterführung derselben ablehnte[3], hat in einer Zuschrift an belgische Blätter (22. Febr.) die Veröffentlichung der Dokumente als entgegen „der Vereinbarung beider Parteien" bedauert. Weiter betont er, dass Kardinal Mercier in einer Zuschrift an den Erzbischof von Canterbury vom 25. Oktober 1925 noch eigens auf dieser Vereinbarung bestanden habe. Zudem müsse darauf hingewiesen werden, dass diese Protokolle, am Schlusse der Konferenzen flüchtig abgefasst (rédigés hâtivement), keineswegs einen vollständigen, geschweige denn voll richtigen Bericht von dem geben, was in diesen Sitzungen gesprochen worden ist.

Van Roey erklärt weiter: „Die englische Presse macht grossen Lärm wegen einem ‚anonymen' Memorandum mit dem Titel L'Eglise anglicane unie non absorbée, in welchem sie nichts weniger als einen ‚römischen' Vorschlag oder eine ‚römische' Anregung erblickt. Nun braucht man kein Geheimnis zu verraten, noch jemand zu nahe zu treten, wenn man heraussagt, dass es der Feder von Dom Lambert Beauduin, Benediktiner von Amay, entstammt, dessen Gedanken es dementsprechend wiedergibt. Diese Tatsache gehört der Oeffentlichkeit an, da die Zeitschrift von Amay, Irénikon (1927, p. 150) dies bekannt gegeben. Als der Kardinal Mercier diesen Aufsatz verlas,

[1] The Conversations at Malines, 1921—1925. Original Documents edited by Lord Halifax, pp. 308. (London: Philip Allan.)

[2] «Quelle conversazioni non hanno mai avuto da parte della Santa Sede neppure la più lontana ombra di officialità or ufficiosità o qualsiasi mandato or incarico.»

[3] Er liess nach England erklären, «qu'il ne voyait pas la possibilité de reprendre les conversations en ce moment».

zu welchem die katholischen Teilnehmer nicht unterliessen ihre Vorbehalte (réserves) anzubringen, betonte er ausdrücklich, dass er hiermit die besonderen Anschauungen des Verfassers wiedergebe, und man kam überein, dass er (der Aufsatz) nicht zu den Dokumenten, die sich auf die Besprechungen von Mecheln beziehen, gehören solle. Tatsächlich haben die Anglikaner in ihrem dem Erzbischof von Canterbury überreichten und 1927 veröffentlichten Bericht davon keine Erwähnung getan."

Lord Halifax hat in einem Schreiben an die „Times" (27. Febr.) folgende Erklärung abgegeben: „Es ist notwendig geworden, die Berichte über die Mechelner Besprechungen in extenso, ohne Zusätze und Auslassungen zu publizieren als einziger Weg, Entstellungen diesbezüglich zu begegnen. Kardinal Van Roey hat in der Libre Belgique, von der mir ein Exemplar übersandt wurde, neulich festgestellt, Kardinal Mercier habe gewisse Reserven angebracht zu dem Bericht an der Konferenz von P. Beaudius L'Eglise Anglicane unie non absorbée, den er uns an der vierten Besprechung las. Ich möchte daher erstens konstatieren, dass fragliche Berichte gelesen, approbiert und nach jeder Sitzung von allen Mitgliedern gezeichnet wurden. Sie sind daher offiziell. Zweitens, dass Kardinal Mercier den Beaudius-Aufsatz ganz billigte, sonst hätte er ihn nicht gelesen. Aber, wenn es eines weiteren Beweises benötigt, so hat Dom Beaudiu seinen Kritikern im Irénikon 1927, p. 150, geantwortet, wo derselbe einen Brief Kardinal Merciers veröffentlicht, der sein Werk gutheisst und erklärt, dass es sicher Gutes schaffe.

Die Tatsachen sind für einen vorurteilslosen Beurteiler klar. Die Veröffentlichung der Originaldokumente wird notwendig Opposition erregen, denn sie zerstört und vernichtet vollständig die Verschwörung des Schweigens, das gewisse Leute in autoritativen Kreisen diesen Besprechungen entgegengestellt haben."

Ueber den Unionsgesprächen von Mecheln scheint kein guter Stern zu walten. Die englischen Katholiken wurden durch die anglokatholische Presse mit ihren phantastischen Berichten von angeblichen Konzessionen kontinentaler Theologen im Gegensatz zu römisch-katholischer Borniertheit und Intoleranz in England wiederholt geärgert. Kritik an diesen Berichten galt als Neid gegenüber den Erfolgen der Mechelner Konversationen. Lord Halifax richtete an die Adresse des Jesuiten Woodlock (in den „Church Times" veröffentlicht) einen Brief mit der Bemerkung: „Durch Ihre Briefe machen Sie es offenbar, dass Sie beeinflusst sind durch die Befürchtung, die Konversationen in Mecheln möchten statt Einzelkonversionen zu erleichtern, eine kooperative Wiedervereinigung der Kirche Englands mit dem Hl. Stuhl herbeiführen." Es ist völlig ausgeschlossen, dass, wie die Dinge in der Kirche von England liegen, ein geistig Gesunder eine „kooperative Einigung" der englischen Staatskirche mit Rom erwarten kann. Frühere Berichte, wie die offizielle Schrift vom 19. Januar 1928[4] und Lord Halifaxs „Notes" über Points of Agreement (1928) waren nicht klar gehalten. F. Woodlock befürchtete im „Month" (1928, S. 158—163), dass solche Darbietungen mit ihrer „unehrlichen Ignorierung des Anglikanismus dazu dienen, den falschen Optimismus so vieler kontinentaler Katholiken zu verewigen". Nach dem Wunsch des verstorbenen Kardinals Mercier verzichtete jener offizielle Bericht auf genaue Wiedergabe der Verhandlungen; in zwei getrennten Raports sollten nur die Punkte veröffentlicht werden, in welchen Katholiken und Anglikaner sich einigten. Damit war Mecheln immer noch mit einem gewissen Schleier bedeckt und Woodlock bemerkte mit Recht, „dass es immer noch möglich ist für ‚anglokatholische' Enthusiasten und Optimisten, ihre Einbildungskraft dahin wirken zu lassen, den Gegensatz zwischen der Lehre englischer und belgischer Theologen sich auszumalen". Schon vor jener „offiziellen" Publikation fand sich ein katholischer Teilnehmer, der nun verstorbene Mgr. Batiffol, genötigt, gegen gewisse Angaben anglikanischer Blätter sich zur Wehr zu setzen und seine Rechtgläubigkeit in Sachen des römischen Primates, päpstlicher Jurisdiktion und Infallibilität zu verteidigen.

Die neue Schrift des englischen Lord mit den Dokumenten von Mecheln entspringt, wie wir gesehen, seiner persönlichen Initiative. Der Vertrauensbruch von seiner Seite liegt am Tage. Die übrigen anglikanischen Teilnehmer hielten sich an die Konferenzbestimmung gebunden. Die Unionsbestrebungen des verstorbenen Abbé Portal, weil von falschen Geschichtserwägungen ausgehend, wurden von katholischer autoritativer Seite in England immer abgelehnt. Wir zweifeln, ob, wie Halifax erwartet, durch diese Schrift „dem Werke eines Abbé Portals Gerechtigkeit wird". Für Kardinal Mercier sind die Aufstellungen des greisen Lords wenig ehrend. Aber ohne es zu wollen wird den englischen Katholiken durch die Veröffentlichung eine Satisfaktion, da die angeblichen Konzessionen auf dogmatischem Gebiete, die freiere Auffassung der päpstlichen Jurisdiktionsgewalt durch französische und belgische Theologen als leere Behauptungen sich erweisen. Dass Männer von der Bedeutung eines Mercier, ein Gelehrter wie Batiffol und Hemmer, den katholischen Standpunkt nicht korrekt vertreten, hatte man auch in England nicht befürchtet. Das anglokatholische Programm lautet: Die corporate reunion, eine Aussöhnung des Anglikanismus mit der katholischen Kirche nach Vorlage und unter Bedingungen, wie Rom sie für die Orientalen aufstellte, muss auch für England erzielt werden. Diese Idee wird seit Jahrzehnten von der hochkirchlichen Richtung warm verfochten. Mecheln sollte den Beweis erbringen, dass Versuche zur Bildung einer Unierten Kirche nicht resultatlos verlaufen. Zudem sollte die Aussicht oder Möglichkeit einer korporativen Vereinigung mit Rom Einzelkonversionen verhindern.

Bernhardzell. Urban Zurburg, Pfr.

(Schluss folgt.)

[4] The Conversations at Malines: 1921—1925 (in English and French), pp. 95 (Oxford University Press).

## Der dreissigste eucharistische Weltkongress zu Karthago.

Vom 7. bis zum 12. Mai tagte zu Karthago der dreissigste eucharistische Weltkongress. Diese Weltkongresse haben sich seit Jahren zu den eindrucksmächtigsten religiösen Kundgebungen der Weltkirche ausgestaltet. Um der ganzen Christenheit ihren

Segen zukommen zu lassen, wird ihr Tagungssitz nach Möglichkeit jedes Jahr in andere Breiten der Erde verlegt. Europa sah u. a. die grandiosen Kongresse von Köln, Wien, London und Rom. Amerika die von Montréal und Chicago. Asien feierte den seinen in Jerusalem. Der letzte Kongress wurde in der Hauptstadt Australiens abgehalten. Von den Weltteilen hatte allein Afrika noch nicht seine Palmen um die Monstranz und die weisse Hostie rauschen lassen.

Das diesjährige XV. Augustinuszentenar liess es nun als gegeben erachten, den eucharistischen Weltkongress diesmal in Karthago, im schwarzen Erdteil, zu feiern, der eines der gewaltigsten Genies der Menschheit geschenkt, wo der vulkanische Afrikaner seine Sturm- und Drangperiode erlebte, wo die Lava seiner glühenden Jugendleidenschaft brodelte, bis dass er gleich einem gehetzten edlen Wild die heisse, müde Stirn im Schoss der Mutter, der leiblichen, St. Monika, und der geistigen, der katholischen Kirche, barg, wo er dann als Bischof und Kirchenvater eine unvergleichliche, weltumspannende Tätigkeit entfaltete. In Karthago lebt zugleich die Erinnerung an Tertullian, einen hl. Cyprian, an Perpetua und Felicitas und ihre unzähligen Mitblutzeugen, eines hl. Ludwig von Frankreich und des neuzeitlichen Apostels Afrikas, Kardinal Lavigerie.

Schon die grosse Gestalt Augustins, deren Erinnerung den ganzen Kongress belebte, musste dem diesjährigen eucharistischen Welttag die grosse Linie geben. Er war auch sonst gross. Sieben Kardinäle gaben ihm fürstlichen Glanz, an ihrer Spitze, als Legatus a latere, der bedeutende Präfekt der Religiosenkongregation, Se. E. Alexis Lépicier. Die Pontifikalfeier im Amphitheater der einstigen Königin der Meere, deren unvergleichliche Pracht einst im grossen Auge eines Augustinus wiederglänzte — die 8000, Palmen schwingenden, weissgekleideten Kinder, die vieltausendköpfige Männerversammlung, die Monstranz unter dem Sternenbaldachin einer orientalischen Nacht — muss von einziger Schönheit gewesen sein. Die Generalversammlung konnte, dank wieder der Gunst des afrikanischen Himmels, im Freien tagen. Am Schlusstag, am Sonntag, den 11. Mai, nahmen an der eucharistischen Prozession an 150,000 Menschen teil. Die Sektionsversammlungen der verschiedenen Nationen — Franzosen, Italiener, Deutschen, Polen, Engländer etc. — waren sehr gut besucht, die Frömmigkeit der Kongressisten erbaulich. Ausser den Kardinälen feierten über 100 Bischöfe und Tausende von Geistlichen mit.

Beim ersten eucharistischen Weltkongress, der in der neuen Aera der Lateranverträge gefeiert wurde, zeigte sich wieder die durch sie neu begründete Weltgeltung des Papstes und der Weltkirche. Der Kardinallegat fuhr unter päpstlicher Flagge von Neapel an die Gestade Afrikas, von den Schiffen aller Nationen und bei der Landung mit souveränen Ehren begrüsst. Das noch immer offiziell laizistische Frankreich, das zu gleicher Zeit mit grossem weltlichem Aufwand das Zentenar der Eroberung Algiers feierte, hielt sich an den klugen Grundsatz „L'anticléricalisme n'est pas un article d'exportation": der zu den Festlichkeiten in Algier weilende protestantische Präsident der Republik, Gaston Doumergue, beantwortete das Telegramm des Kardinallegaten mit einem überaus höflichen Gegengruss. Der Generalresident von Tunis, der den Staat des Schattenbey tatsächlich regiert, nahm am Kongress persönlich teil und mit ihm eine grosse Zahl von Deputierten und Senatoren, u. a. der Akademiker Louis Bertrand, Verfasser des unvergleichlichen Buches über St. Augustin, hohe Militärs und selbst die mohammedanischen Notabilitäten.

Die grosse Bedeutung der katholischen Kirche für die Kolonisation der unermesslichen Gebiete des nordafrikanischen französischen Kolonialreiches kam auch zu glänzender Geltung in den weissen Gewändern der Pères blancs, die, über hundert an Zahl, dem Kongress beiwohnten; ihr Pater Delattre mit dem wallenden Barte, der berühmte Archäologe, der die Ruinen des alten Karthago freigelegt hat, war von allgemeiner Verehrung umgeben.

So mag sich die Hoffnung erfüllen, der Pius XI. in seiner Botschaft an den 30. eucharistischen Kongress Ausdruck gab, dass er der Missionierung Afrikas einen mächtigen Impuls geben werde. E.

---

# Die Romfahrt des Schweizerischen Katholischen Volksvereins.

**Adresse an Papst Pius XI.**

von seiner Gnaden Mgr. Antonius Gisler,
Coadiutor von Chur,
namens der Schweizerpilger.

Heiliger Vater!

Aus dem Land der Berge und Gletscher kommt ein halbes Tausend Pilger, Eurer Heiligkeit einen währschaften Alpengruss und einen freudigen Jubiläumswunsch zu entbieten. Ueberall in der Schweiz haben wir das goldene Priesterjubiläum Eurer Heiligkeit unter grosser freudiger Teilnahme des Volkes gefeiert. Nun haben wir das Glück, Eurer Heiligkeit auch persönlich unsere Huldigung darzubringen.

Dank, innigen Dank für die reichen Gnadenschätze des Jubiläums, das Eure Heiligkeit in so ausgedehntem Masse uns eröffnet. Dank, innigsten Dank dem Himmel, der unseren Heiligen Vater mitten in aufregender Tätigkeit an Körper und Geist so frisch erhielt. Der Riese Atlas trug in der heidnischen Mythenfabel den Erdball. Unser Heiliger Vater trägt auf seinen Schultern in Wirklichkeit ein Uebermass von Arbeit, von Sorgen, von mutigen Entschlüssen — den Riesenbau der Weltkirche. In Roms Heiligtümern, besonders am Apostelgrab, senden wir das Gebet zum Himmel: „Gott erhalte ihn — Dominus conservet eum; Gott stärke ihn — vivificet eum; Gott mache ihn glücklich auf Erden — beatum faciat eum in terra."

Heiligster Vater, wir kommen nach Rom, unsere Einheit mit dem Apostolischen Stuhle zu bekunden. Um nichts in der Welt hat der Heiland so feierlich gebetet, wie um die Einheit der Kirche. Ein religiöser Riss geht durch unsere Heimat. Ein religiöser Riss geht durch die Christenheit. Millionen, die durch die Taufe Christen waren und hiessen, griffen zum Schwert der Trennung und schieden aus dem Bereich der heiligen Kirche. Das Schwert der Trennung blieb unter ihnen lebendig. Es zerschnitt immer mehr die Wurzeln des übernatürlichen Lebens. Verwirrung und Zerfahrenheit überall. „Hier ist Christus, dort ist Christus." Sie suchen ihn, aber den wahren Gott Christus finden sie selten oder nicht.

Der Weltkrieg, der die Völker so furchtbar entzweite, hinterliess eine tiefe Sehnsucht nach Einheit. In christlichen Kreisen ausserhalb Roms hat eine lebhafte Pilgerfahrt zur

religiösen Einheit begonnen. Bisher führte diese Pilgerfahrt nicht zum Ziel. Man hat dabei eine Frage, die Grundfrage, umgangen oder doch nicht gelöst — die Wahrheitsfrage. Eine religiöse Einigung ohne auf Grund der gleichen Glaubenssätze ist ohne Aussicht. Eine christlich-religiöse Einheit ausser und ohne Rom ist unmöglich. Selbst eine Arbeitsgemeinschaft, wenn nicht auf gleicher Glaubensgrundlage, wird nur eine Halbheit. Echte christliche Liebe blüht nur aus der Glaubenswahrheit. Der Heiland hat, da er die Apostel zur Fortsetzung seines Werkes aussandte, für sie gebetet, dass der himmlische Vater sie bewahren möge in der Einheit. Dann betete er für die Gläubigen aller Zeiten, dass sie eins seien, indem sie durch das Wort der Apostel glauben. Zuerst die Einheit der lehrenden Kirche, und dadurch die Einheit der hörenden Kirche. Zuerst die Einheit des kirchlichen Lehramtes, verankert in Petrus und seinen Nachfolgern, und dadurch die Einheit der Gläubigen.

Dass der Apostolische Stuhl, wie es mit goldenen Buchstaben in der Peterskuppel geschrieben steht, Grund und Mittelpunkt der kirchlichen Einheit ist, bezeugt die Geschichte aller Jahrhunderte. Petrus und seine Nachfolger waren immer das Bollwerk der Einheit. Wo Petrus und seine Nachfolger sprachen, erfüllte sich immer das Wort: „Tacuit omnis multitudo — es schwieg die gesamte Menge.“ Wer nicht auf, sondern neben den Felsen Petri baut, baut auf Sand.

Wann hat je ein Papst den Ruf nach kirchlicher Einheit lauter und nachhaltiger erhoben als Eure Heiligkeit? Der Gnadenmoment für die Völker ist in Gottes Hand. Manches, was da und dort Zusammenbruch scheint, ist vielleicht Neubruch. Rom ist stark genug, durch eine Blutübertragung die „dürren Gebeine“ zu beleben und mit der Mutterkirche in lebendige Verbindung zu bringen. Wie wären wir glücklich, wenn unsere schönen Gaue und Städte, wenn die weiten Gebiete des Schismas den Weg zum Felsen Petri zurückfänden! Unser Gebet wird auch in diesen Tagen sein: „Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht!“

Heiligster Vater, wir kommen nach Rom, uns religiös zu stärken. Zu Petrus sprach der Herr: „Wenn du bekehrt sein wirst, so stärke deine Brüder.“ Wir wissen, dass Petrus, solange er in Jerusalem residierte, seine Brüder stärkte. Paulus ging hinauf nach Jerusalem, um Petrus zu schauen, um vom Fürstapostel die dextera societatis — die Hand der Gemeinschaft — die Billigung und den sicheren Kurs seiner Predigt zu erhalten, und so gestärkt und gesichert seine apostolischen Reisen durchzuführen. Von Sion ging aus das Gesetz, und Gottes Wort von Jerusalem.

Als durch geheimnisvolle Fügung Gottes — disponente Domino — der Apostolische Stuhl von Jerusalem nach Rom übertragen wurde, wissen wir, dass Rom in schwierigen Fragen der Christenheit um Licht und Hilfe angegangen wurde, oder von sich aus Licht und Hilfe brachte. Wir wissen und haben es gesehen, wie Eure Heiligkeit die leidenden Glieder der Christenheit mit einer wahren fides intrepida belehrt, getröstet und gestärkt. Das mächtige Wort Eurer Heiligkeit, ein Wort der Anklage und des Trostes, leuchtete wie ein Blitz vom Aufgang bis zum Niedergang, von Moskau bis Mexiko. In dunkler Nacht auf stürmischem Meer sprach der Heiland zu seinen Jüngern: „Seid getrost, ich bin es; fürchtet euch nicht.“ So sprach Eure Heiligkeit zu den blutig Verfolgten: „Seid getrost, fürchtet euch nicht; ich bin mit euch!“

Heiligster Vater, wir kamen nach Rom, uns persönlich zu läutern und zu stärken. In Rom sind die Schleusen und Schlüssel zum Gnadenschatz der Kirche. Der Teich Bethesda wurde vom Engel des Herrn in Wallung gebracht; wer zuerst hineintauchte, wurde seiner Gebresten ledig. Die Fluten der kirchlichen Gnadenschätze werden durch Eure Heiligkeit bewegt: zur Befreiung von unsern seelischen Gebresten möchten wir auf dieser Wallfahrt in frommer Gesinnung darin untertauchen. In Rom ist das Stahlbad besonderer Gnaden. In Rom fliesst der Jordan des Neuen Bundes. In Rom hoffen wir eine neue Geistestaufe, eine neue Stärkung unserer Seelen zu finden.

Heiliger Vater, stärke Deine Brüder und Kinder im Kampfe für die katholische Wahrheit, für die katholische Schule und Erziehung! Von Rom und auf Römerstrassen kam die katholische Wahrheit nach Helvetien: möge sie von Rom Licht und Stärke allzeit finden. Wir wollen achthaben auf das Lehramt Eurer Heiligkeit, das im Dunkel der Weltzeit uns leuchtet wie ein mächtiges Licht. — Stärke Deine Brüder und Deine Kinder, damit sie nicht ermatten im Kampfe gegen den Säkularismus, der alle Gebiete der Kultur dem Szepter Christi immer mehr zu entziehen und der Vernunft allein zu unterwerfen sucht; nicht ermatten im Kampfe gegen den schleichenden Bolschewismus, der alle Ordnung und Religion unterwühlt.

Heiliger Vater, wir Schweizerpilger fühlen uns im Vatikan heimisch, heimisch mehr als vielleicht manche Glieder der katholischen Familie. Schweizersöhne bilden die Leibwache Eurer Heiligkeit, Schweizersöhne, denen Eure Heiligkeit so manches Zeichen der Huld erwies. Und so wagen wir es, Eure Heiligkeit um einen doppelt grossen Segen zu bitten, um den Segen für uns Pilger, die wir vor Eurer Heiligkeit knien; um den Segen für das ganze Schweizervolk, damit unsere liebe Schweiz ein Eiland des Friedens und der Zufriedenheit sei und bleibe.

---

## Von den Missionen.

### Die beschaulichen Orden in den Heidenländern.

In der Enzyklika „Rerum Ecclesiae“ vom 28. Februar 1926 hatte Pius XI. den Wunsch geäussert, dass in den Missionsländern kontemplative Klöster gegründet werden; es wäre das eine Quelle des Segens für die Missionswerke und die Eingeborenen mancher Missionsgegenden hätten einen natürlichen Hang zur Einsamkeit und zum betrachtenden Gebet. Als Beispiel führt der Hl. Vater ein Trappistenkloster im Apostolischen Vikariat von Peking an, das bereits hundert, zumeist eingeborene Mönche zählt und auf die Bekehrung der Heiden den heilsamsten Einfluss ausübt.

Das Werk „Betrachtung und Apostolat“ hat sich seitdem an die Missionsbischöfe gewandt mit der Anfrage, ob Klostergründungen in ihrem Gebiete möglich wären und sich selbst erhalten könnten. Von den 116 Antwortschreiben lauten 17 verneinend; 22 geben eine bloss grundsätzliche Zustimmung. Dagegen wird von 13 Missionen mitgeteilt, dass sie bereits Klausurklöster besitzen, die zum Teil eine rasche Entwicklung nehmen; 41 Bischöfe verlangen die sofortige Gründung von Klöstern und 13 stellen sie in baldige Aussicht. Die Bischöfe sind der Ansicht, die Klosterberufe würden nicht fehlen, ja sogar sehr zahlreich sein. Der Apostolische Präfekt von Kentung (Birma) schreibt wörtlich: „Das Kloster könnte einen grossen geistigen Einfluss ausüben, und die Bekehrungen würden sehr zahlreich. Ich bin zu jedem, auch finanziellen, Opfer bereit.“ Mgr. Peros von Bangkok (Siam) bietet gleich 200 Hektar kultivierten Landes für eine Klostergründung an, ebenso stellen die Bischöfe von Karthum, Tsingtau und des nördlichen Borneo Besitzungen zu diesem Zwecke zur Verfügung. Begeisterte Zustimmung geben besonders die afrikanischen Missionsobern. In Indien, wo das buddhistische Mönchstum blüht, ist ein trefflicher Boden auch für die katholischen beschaulichen Orden. Bei

ihren geringen Lebensbedürfnissen würden die Eingeborenen speziell das Armutsideal vollkommener verwirklichen als manche Ordensleute zivilisierter Nationen. Die Mutter-Priorin des Karmels von Huè in Indochina steht nicht an, die Eignung ihrer anamitischen Schwestern zum beschaulichen Leben über die der Europäerinnen zu stellen. — Erfahrene, weitsichtige Missionäre sagen für die Missionen eine ähnliche Blüte des monastischen Lebens voraus, wie sie Europa im Mittelalter erlebte.

**Vom Werk der Glaubensverbreitung.**

Dieser Tage war in Rom der Generalrat des Werkes der Glaubensverbreitung versammelt und nahm die Verteilung der im verlaufenen Jahre eingegangenen Spenden vor. Durch päpstliches Dekret ist nun auch das Werk des Apostels Petrus (Opus S. Petri) zur Heranbildung eines eingeborenen Klerus dem Werk der Glaubensverbreitung angegliedert worden. In der Papstaudienz des Generalrates teilte der Kardinalpräfekt der Propaganda, S. E. van Rossum, in seiner Huldigungsadresse mit, dass die Sammelgelder des Werkes der Glaubensverbreitung die ansehnliche Summe von 65 Millionen, 800,000 Lire ausmachen. Die Verteilung sei in voller Eintracht geschehen; nicht nationale oder persönliche Vorliebe sei dabei massgebend gewesen, sondern allein das Heil der Seelen. Das „Opus S. Petri" steht ebenfalls in schöner Entwicklung und brachte über 11 Millionen Lire zusammen. Dabei ist für die katholischen Missionen zu beachten, dass die Sammelgelder und die finanziellen Opfer der Orden und Kongregationen in den angegebenen Summen nicht eingerechnet sind. Der Hl. Vater drückte seine hohe Freude über den Aufschwung der Missionen aus und besonders darüber, dass die Heidenchristen selbst bei all ihrer Armut über eine Million Lire beigesteuert haben.

**Die neue amtliche Statistik der Missionen.**

Die Propaganda hat unter dem Titel „Missiones catholicae" ein neues amtliches Verzeichnis der Missionen herausgegeben. Die statistischen Angaben datieren vom Juni 1927. Die Gesamtzahl der Missionäre betrug in diesem Zeitpunkte 46,174, wovon 12,952 Welt- und Ordenspriester, 5110 Brüder und 28,112 Schwestern. Dieses Personal ist auf 374 kirchliche Territorien, 81 Länder und 51 Nationalitäten verteilt. Man zählt 281 Bischöfe und 91 Apostolische Präfekten. Von den Priestern sind 8038 als Missionäre und 4305 als einheimische Priester verzeichnet und 609 ohne nähere Bezeichnung. Von den Brüdern sind 1314 und von den Schwestern 11,399 als Eingeborene angegeben. Ausserdem gibt es 51,507 Katechisten, 38,679 Lehrer, 226 Missionsärzte und 855 diplomierte Krankenwärterinnen. Die Gesamtzahl der Katholiken in den Missionsgebieten beträgt 13,345,373, wovon 1,041,399 in Europa, 2,172,340 in Indien, 1,237,339 in Indochina, 2,373,677 in China, 206,754 in Japan, 3,202,993 in Afrika, 596,534 in Ozeanien und im Malaiischen Archipel, und 2,208,541 in den der Propaganda unterstehenden Gebieten Amerikas. E.

**Missionsseminar St. Joseph in Wolhusen.**

Schon bald nach seiner Konsekration beehrte Mgr. Josephus Ambühl, Bischof von Basel, das Missionsseminar St. Joseph in Wolhusen (Kt. Luzern) mit seinem Besuche: am 8. November 1925 spendete der hochwürdigste Herr in der Seminarkapelle die Tonsur und am folgenden Tag das Subdiakonat. In den zwei folgenden Jahren fanden in Wolhusen keine Weihen statt. Am 28. März 1928 weihte dann Bischof Josephus in der Pfarrkirche von Wolhusen erstmals sechs Diakone zu Priestern. Dr. Antonius Gisler, Weihbischof von Chur, erteilte im gleichen Jahr, am 27. Dezember, 10 Theologen die Tonsur und 8 Minoristen das Subdiakonat und hierauf empfingen 7 Subdiakone durch seine Hand die hl. Diakonatsweihe und 16 Kleriker die niedern Weihen. Es war das erste Mal, dass ein auswärtiger Bischof hier die Weihen spendete. Das Missionshaus untersteht unmittelbar dem Apostolischen Stuhl und daher kann jeder Bischof um Erteilung der Weihen ersucht werden. Am 14. Dezember 1929 spendete wieder der Diözesanbischof im Missionsseminar die niederen Weihen und das Diakonat. Am Palmsonntag, 13. April, wurden nun neun Diakone zu Priestern gesalbt. Nämlich die H.H.: Edwin Baur, von Sarmenstorf, in Wohlen (Kt. Aargau). Alois Brändle, von Lichtensteig (Kt. St. Gallen). Ernst Manhart, von Flums (Kt. St. Gallen). Franz Meier, von Freiburg i. Br. August Pfister, von Waldkirch (Kt. St. Gallen). Franz Senn, von Sirnach (Kt. Thurgau). Melchior Spichtig, von Kriens (Kt. Luzern). Julius Stocker, von Obermumpf (Kt. Aargau). August Widmer, von Bütschwil (Kt. St. Gallen).

Die Neupriester bleiben noch zur Vervollständigung ihrer Studien bis in den Monat Juli im Wolhuser Seminar und sind auch zur Aushilfe in der Seelsorge bereit.

Die weihespendenden Bischöfe fanden jeweils im Missionsseminar wie in der Pfarrei freudigen Empfang. Mögen solche Gnadentage recht oft wiederkehren! H. St.

## Totentafel.

Am 9. Mai starb zu **Bichelsee** der hochw. Vikar **Joseph Eisenring** im Alter von 31 Jahren. Er konnte mit dem Dulder Job die Worte sprechen, welche die Kirche uns im Totenoffizium so oft wiederholen lässt: Da ich erst begann, hat er mich gefällt: cum adhuc ordirer succidit me. Er starb aber heitern Gemütes, völlig ergeben in den Willen Gottes, wie überhaupt die ruhige Entschlossenheit einen Hauptzug seines Charakters bildete. Er war am 6. Mai 1899 in Itaslen bei Bichelsee geboren und fühlte von frühester Jugend in sich den Beruf zum Priestertum. In Einsiedeln und Engelberg holte er sich seine Ausbildung, vorbereitet und gefördert durch Pfarrer Traber in Bichelsee. Joseph Eisenring wollte sich der Heidenmission widmen und trat deshalb bei den Benediktinern von St. Ottilien ein, allein schon während des Studienjahres in München zeigte es sich, dass seine Gesundheit für diesen Beruf nicht stark genug war. So setzte er, um Weltpriester zu werden, seine Studien in Innsbruck und Luzern fort, erhielt 1925 durch Nuntius Maglione hier die Priesterweihe und wurde als Vikar nach Schaffhausen geschickt. Zwei Jahre arbeitete er hier mit Eifer und grosser Herzensgüte; dann kam seine Versetzung nach Arbon, wo er mit derselben Berufsfreude seine Tätigkeit fortsetzte. Aber inzwischen war ein Krankheitskeim in ihm zur Entwicklung gekommen; Aufenthalte in Davos und im Wallis vermochten das Fortschreiten des Uebels nicht aufzuhalten. Wohl regte

sich in dem jungen Dulder noch öfters der Wunsch und die Hoffnung auf weitere Arbeit in der ihm so lieben Seelsorge, aber er war auch zufrieden, den Herrn durch Leiden zu verherrlichen. Die Heiterkeit seines Geistes tröstete und erbaute seine Besucher.

R. I. P. Dr. F. S.

## Kirchen-Chronik.

**Romfahrt des Schweizerischen katholischen Volksvereins.** Am 6. Mai wurde ein vom schweizerischen Volksverein organisierter Pilgerzug von 500 Teilnehmern vom Hl. Vater in Audienz empfangen. Mgr. Antonius Gisler, Weihbischof und Coadiutor von Chur, richtete an den Hl. Vater im Namen der Pilger eine Huldigungsadresse, die wir an anderer Stelle des Blattes im Wortlaut bringen. Die Antwort des Papstes war überaus herzlich. Seine Heiligkeit sagte u. a.:

„Seid Uns herzlich willkommen! Wir wissen, wie sehr in Euerem schönen, lieben Lande die Treue heimisch ist. Ein lebendiger Beweis dafür ist Uns die Schweizergarde, die immer um Uns ist und sein wird. Diese Treue bekundet sich aber auch in Euerem Glauben und Euerem Leben. Wir wissen, wie blühend bei Euch die katholische Aktion entwickelt ist, die Uns so sehr am Herzen liegt. Diese actio catholica ist katholische Tätigkeit, sie ist katholisches Leben. Wie könnte es anders sein, als dass aus einem katholischen Leben auch die katholische Tätigkeit hervorgehen muss, der Eifer zu allem Guten, die Unterstützung aller katholischen Werke."

Am Vormittag des Audienztages, dem Jahrestag des Sacco di Roma, fand die von Oberst Repond eingeführte, feierliche Vereidigung der Rekruten der Schweizergarde im Belvedere-Hof statt, einer der eindruckvollsten, malerischsten Akte am Papsthofe. Mgr. Gisler, selbst einer Urner Soldatenfamilie entsprossen, hielt dabei die markige Ansprache. Mittags empfing Pius XI. Mgr. Gisler in Privataudienz und in seiner Begleitung die Herren Can. Lanfranchi von Chur und den Präsidenten und Generalsekretär des Volksvereins.

**Thurgau. Arbon. Silbernes Pfarrjubiläum.** Am Guthirt-Sonntag konnte die bedeutende Industriepfarrei Arbon das silberne Jubiläum ihres verdienten Seelsorgers H.H. Leonz Wiprächtiger feiern. Der bischöfliche Kommissar Dr. Suter hielt dabei die Festpredigt und brachte der Festgemeinde ein sehr anerkennendes Glückwunschschreiben des Diözesanbischofs zur Kenntnis. Es ist das Verdienst des Jubilaren, wenn katholisch-Arbon, das früher unter misslichen Simultanverhältnissen litt, jetzt ein eigenes Gotteshaus besitzt.

**Kanton Luzern. Gesuch der Altkatholiken um öffentlich-rechtliche Anerkennung.** In der Sitzung des Grossen Rates vom 12. Mai wurde das Gesuch der Altkatholiken auf staatliche Anerkennung mit 74 konservativen gegen 58 freisinnige und sozialistische Stimmen abgelehnt. Wir werden auf die Angelegenheit noch zurückkommen.

**Persönliche Nachrichten.**

H.H. Franz Joseph Schaffhauser, Pfarrer von Therwil (Baselland), wurde zum Pfarrer von Malters (Kt. Luzern), und H.H. Franz Bürkli, Vikar in Aesch, zum Kaplan von Sins gewählt.

H.H. Bernh. Menth, auf Bleichenberg bei Solothurn, wurde zum Kaplan von Dietwil, Aargau, gewählt. — Für den ans Lehrerseminar und Knabenkonvikt St. Michael in Zug ziehenden H.H. Pfarrer Dr. A. Fuchs, Birsfelden, ist vom hochwst. Bischof H.H. Kaplan Jos. Krummenacher in Müswangen zum Pfarrer von Birsfelden ernannt worden. E.

## Diamantene Priesterjubiläen.

Im Bistum Basel haben dieser Tage zwei Priester das 60. Jahr ihres Priesterwirkens vollendet: der hochw. Herr Eugen Heer, Ehrendomherr der Kathedrale in Solothurn und Pfarresignat, jetzt Frühmesser in Tägerig, und der hochw. Herr Jakob Wüst, Chorherr am Stifte zu St. Leodegar in Luzern. Beide haben ihr Talent nicht vergraben, sondern mit den ihnen vom Herrn verliehenen Gaben treu gearbeitet und für die Kirche Gottes reiche Frucht geerntet. Pfarrer Heer bewährte sich als Seelsorger besonders in der von ihm als erstem Pfarrer pastorierten Missionspfarrei Lenzburg, wo er an die 30 Jahre alle Mühe aufwandte. Daneben verteidigte er die Kirche, ihre Institutionen und Diener in der katholischen Presse; ebenso entwarf er ein wertvolles Bild ihrer Kämpfe, Leiden und Siege im Aargau in der Biographie von Joh. Nepomuk Schleuniger und in dem Werke „Kirche und Staat im Aargau". — Chorherr Wüst, erst mehrere Jahre ebenfalls in der Seelsorge tätig, wirkte daneben mit grossem Eifer und Geschick für die Pflege der Kirchenmusik; als Gesanglehrer und Musikdirektor am Kollegium in Schwyz, an der Kantonsschule in Luzern und als Stiftskaplan daselbst ersah er darin seine eigentliche Lebensaufgabe, in Anlehnung an die Bestrebungen des allgemeinen Cäcilienvereins. Beiden Jubilaren die besten Segenswünsche von der Schweiz. Kirchenzeitung und ihren Lesern.

## Allgemeiner Cäcilienverein für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz.

Der Allgemeine Cäcilienverein wird am 15., 16. und 17. Juli dieses Jahres in Luzern seine 24. Generalversammlung halten. Erstmals seit der Vereinsgründung (1868) hat die Schweiz die Ehre, den Gesamtverein zu einer bedeutungsvollen Tagung begrüssen zu können, ein Ereignis, das die Kirchenmusiker der Schweiz in grosser Zahl nach Luzern führen wird. Neben wichtigen Vereinsverhandlungen sind vorgesehen: Gottesdienstliche Feiern, kirchenmusikalische Aufführungen, Referate über die Constitutio Apostolica Papst Pius XI., über neuzeitliche Messkomposition, moderne Orgelbaufragen usw. Um nähere Auskunft wende man sich an Prof. Friedr. Frei, I. Vizepräses, Luzern.

## Für eine katholische Zürcher Ferienkolonie

Die katholische Frauenorganisation Zürich sammelt gegenwärtig Mittel zur Gründung einer eigenen Ferienkolonie für die katholischen Kinder der Stadt Zürich. Die Unterstützung dieser Sammlung ist die beste Antwort auf den bekannten gehässigen Beschluss des Vorstandes der Ferienkolonien der Stadt, wodurch den katholischen Kindern der Besuch des Gottesdienstes verboten wurde. (Postcheckeinzahlung auf Konto VIII/8881.)

Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum
Ganzjährige Inserate: 12 Cts. | Vierteljähr. Inseate*: 19 Cts
Halb „ : 14 „ | Einzelne : 24 Cts
Beziehungsweise 13, 26 und 52 mal innert Jahresfrist.

# Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.50 pro Zeile
Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt.
*Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.*

Lukasstr. 30 Tel. 2265

**Zentralheizungen**

Bedeutende Referenzen: Fernheizwerk Kantonsspital St. Gallen, Fernheizwerk und mech. Wäscherei Kollegium St. Fidelis, Stans.

**Rauchfasskohlen**
von langer Brenndauer,
**Weihrauch**
extra zum Gebrauche für diese Kohlen präpariert,
**Anzündwachs**
tropffrei,
bewährter Artikel,
**Anzünder** dazu
mit Löschhorn,
liefert
**Ant. Achermann**
Kirchenartikel u. Devotionalien
**Luzern.**

**Müller - Iten,**
Leimenstr. 66 Basel
**Paramenten** u. Kirchliche Metallwaren, **Leinen, Teppiche.**

**Goll & Cie.**
Orgelbaugeschäft
Aktiengesellschaft
LUZERN
im Schweizerischen Handelsregister eingetragene
Fortsetzung
der durch Fried. Haas anno 1838 gegründeten
und durch Friedrich Goll sen. anno 1867
weitergeführten Orgelbaufirma
empfiehlt sich für alle ins Orgelbaufach einschlagenden Arbeiten wie
Neubauten, Umbauten, Stimmungen Motoreinrichtungen
● Harmoniums ●
Telephon 33.92

PARAMENTE UND MATERIALIEN, SPITZEN, ALBEN, CHORRÖCKE, MINISTRANTEN-KLEIDER, KIRCHEN-FAHNEN — TEPPICHE, METALLGERÄTE ALLER ART, STATUEN, KRIPPEN in Holz u. Guss, SOUTANEN v. ARGOD & Cie. Crest.

**STRÄSSLE**
KIRCHENBEDARF, LUZERN

**Messwein**
sowie in- und ausländische
**Tisch- u. Flaschenweine**
empfehlen
**Gebrüder Nauer**
Weinhandlung
**Bremgarten**
**Beeidete Messweinlieferanten**

Wachswaren - Fabrik
**Brogle's Söhne, Sisseln (Aargau)**
gegründet 1856
Vertrauenshaus für
**Altarkerzen**
**Osterkerzen, Kommunionkerzen.**
EWIGLICHTÖL „Aeterna", ruhig und sparsam brennend, Ewiglichtdochten, Ewiglichtgläser.

Sie bestellen den neuen, verbesserten u. bischöfl. empfohlenen
**Kommunionteller**
mit Vorteil direkt beim Fachmann und Ersteller
**Adolf Bick, Wil**
Goldschmied für Kirchengeräte
(Ansichtssendung zu Diensten)

**ADOLF BICK**
Altbekannte Werkstätten für
***Kirchliche Goldschmiedekunst***
Gegr. 1840 **WIL** ST. GALLEN
empfiehlt sich für
**Neuerstellung, Reparatur, Feuervergoldung** etc.
Zeugnisse erster kirchlicher Kunstautoritäten.

**Kommunion-Patenen**
in reicher Auswahl von
**15 Fr.** an liefert
**Ant. Achermann**
Kirchenart. u. Devotional.
**Luzern**

**Nervenkraft durch Gottes Geist**
von Alfred Laub.
252 S. In Leinw. 4 M.
Je fester der Kranke an ein Heilverfahren glaubt, desto sicherer wird es helfen. Laubs Fundament ist der Glaube an Gott. Darum hilft Laubs Verfahren Nervösen, die sich treu zu ihrer Religion bekennen.
Herder Verlag, Freiburg (Breisgau)

**G. Ulrich**
Buch- u. Devotionalien-Versand
**Olten**
**Klosterplatz Teleph. 7.39**
Gebetbuchbildchen, Rosenkränze, Gebetbücher, Statuen und Kruzifixe in Holz und Plastik. **Paramente. Kommissionsweise Belieferung** von **Pfarr-Missionen.** Auswahlsendungen. **Spezialpreise,**

**Schreibpapier** in jeder Qualität **Räber & Cie.**

**Kirchenfenster**
Neuanfertigungen
Reparaturen
**J. Suess-von Büren**
**Zürich 3**
Schrennengasse 21
Tel. S. 23.16

**Stilgerechte Holzarbeiten**
für die Kirche übernimmt mit Garantie für erstklassige Ausführung
**J. Bucher - Stocker**
Schreinermeister
Aettenschwil bei Sins (Aargau)
Telephon Nr. 125

# Rußland

Das wahre Gesicht des roten Kulturbolschewismus muss in den weitesten Kreisen entlarvt werden. Wir empfehlen als Massenliteratur, insbesondere für Broschürenverkaufsstände:

**Sturm über Rußland**
von Froberger & Berghoff, 60 Seiten mit 59 Bildern.
10 Exemplare je Fr. —.47, ab 100 Exemplare je Fr. —.45.

**Rußland**
von J. Gorbach. 48 Seiten mit 7 Bildern.
10 Exemplare je Fr. —.60 ab 50 Ex. je —.55, ab 100 Ex. —.50.

**Buchhandlung Gebr. J. & F. Hess Basel 1**

Elektrische
**Glocken-Läutmaschinen**
Patent. System Muff
JOH. MUFF, INGR., TRIENGEN
Telephon Nr. 20

# Flüeli-Ranft
**Kur- u. Gasthaus Flüeli**
**Obwalden**
Ideales Ferienplätzchen in Waldnähe. Lohnendes Ausflugsziel in der Höhe ob Sachseln an der Fruttroute. Pensionspreis von Fr. 7.— an. Telephon Sarnen 184. Prospekte durch Geschwister von Rotz.

Jede Minute,
die Sie bei einem Brandausbruch untätig verstreichen lassen müssen, bis die Feuerwehr eintrifft, kann unersetzlichen Schaden zur Folge haben, wenn Sie nicht mit dem
in einer Sekunde,
betriebsbereiten Minimax-Handfeuerlöscher selbst eingreifen und das Feuer in diesen kostbaren und entscheidenden Augenblicken sofort ersticken oder doch auf seinen Herd beschränken können.
Von über 90,000 Bränden, die so mit Minimax-Apparaten gelöscht worden sind, haben wir allein schriftliche Meldung erhalten. 4 Millionen Minimax-Apparate sind im Gebrauch.
**Minimax A.-G. Zürich**
**Referenzen:** Kloster Fahr, Unter-Engstringen (16 App.). Stift Einsiedeln (17 App.). Stift Engelberg (19 App.). Frauenkloster Wonnenstein, Teufen (20 App.). Institut Bethlehem, Immensee (26 App.). Kloster Ingenbohl (36 App.).

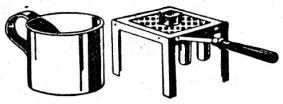
# F. Hauser-Vettiger
DIREKTER CAFÉ-IMPORT
CAFÉ-GROSSRÖSTEREI
Tel. 95 ‚LINTHOF' Tel. 63
**NÄFELS**
Café roh und gebrannt div. Provenienzen
SPEZIALITAT: „FINITA"
Café-Ersatzmittel

# Der Arzt stellt fest:

*„Es ist Tatsache, dass coffeinhaltiger Kaffee bei Herzleiden und nervösen Zuständen meist schädigenden Einfluss ausübt. Kaffee Hag ist coffeinfrei, behält aber doch das angenehme Aroma des Kaffees und hat deshalb seinen verdienten Ruf erweitert." (13026)*
*Dr. L. R. in N.*

**Probieren geht über studieren. Trinken Sie Kaffee Hag, echter, feinster Qualitätskaffee, 4 Wochen lang und Sie wissen aus eigener Erfahrung, wem Sie glauben dürfen.**

**Schweizer- u. Fremd-Weine**
offen und in Flaschen
**Fuchs & Co., Zug**
1891 Beeidigte Messwein-Lieferanten 1903

Wachsbleiche und Wachskerzenfabrik
**M. Herzog in Sursee**
offeriert als Spezialität:
**Kirchenkerzen** weiss u. gelb gar. rein Wachs
" " " lith. 55% Wachs
Ferner: **Osterkerzen, Kommunikantenkerzen, Christbaumk., Stearink.,** nicht tropfendes **Anzündwachs, Weihrauch Ia, Rauchfasskohlen etc.**
Ferner: **Elekt. „Pyrigon"-Apparat** zum Anzünden der Rauchfasskohlen, Temperieren von Wasser und Wein; Voltspannung angeben und Länge des Kabels.

**Aluminium-Kännchen**
mit Rost zum Wasser wärmen

Masschneiderei für
**Priesterkleider**
**F. Wanner, Immensee**
Teleph. 48
Hohle Gasse
**Soutanen** in verschiedenen Formen
**Soutanellen und Gehrock-Anzüge**
Reiche Auswahl in schwarzen Tuchen : :
. . Billigste Preise. Bemusterte Offerten